

Evangelische Kirchengemeinde Witten-Stockum



Gottesdienst zeitgleich zum Mitfeiern

am Karfreitag,

2. April

Sie können am Gottesdienst **um 10:00 Uhr telefonisch und online** teilnehmen!

Wählen Sie: **07161 356 960 0**

(Inlandstarif). Geben Sie auf den Telefontasten die **1** für die Sprache deutsch und Ihre Meeting-ID: **10630757#** ein.

Zur Onlineteilnahme folgen Sie bitte den Hinweisen auf unserer Homepage!

Ein Hinweis: Zu Beginn des Gottesdienstes wird für alle Teilnehmenden (außer Liturgin) die Stummschaltung aktiviert und am Ende wieder deaktiviert, sodass Sie vor und nach dem Gottesdienst mit Pfarrerin Dahlhaus sprechen können.

Wir freuen uns auf Sie!



Bild: Norbert Neetz/ Gemeindebrief-
envangelisch.de

Einstimmung

Heute ist Karfreitag. Der schwarze oder traurige Freitag.
Wir denken mit vielen Christen an Jesus und seinen Tod.

Sind zugleich umgeben von Sorge, von einer Krankheit, die uns Angst macht. Hören von so viel Leiden und Sterben in den Krankenhäusern. Hier und anderswo.

Wir gehen zu Jesu Kreuz und betrachten es.
Was hat das alles für einen Sinn? Wie kriegen wir das zusammen—
Gott und das Schwere?

So fragen wir und kommen zu Gott.

Sind an vielen Orten und doch vereint Im Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes.

Warum musste Jesus sterben?

Dietrich Bonhoeffer hat für sich eine Antwort gefunden:

*Menschen gehen zu Gott in ihrer Not. Flehen um Hilfe, bitten um
Glück und Brot, um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod. So tun
sie alle, Christen und Heiden.*

*Menschen gehen zu Gott in seiner Not. Finden ihn arm, geschmäht,
ohne Obdach und Brot, sehn ihn verschlungen von Sünde, Schwach-
heit, Tod. Sie stehn bei Gott in seinem Leiden.*

*Gott geht zu allen Menschen in der Not, sättigt den Leib, die Seele mit
seinem Brot, stirbt für Christen und Heiden gar den Kreuzestod und er
vergibt ihnen beiden.*

An Karfreitag dreht sich alles um.

Die Welt wird auf den Kopf gestellt.

Der Himmel ist ganz unten in der Tiefe. Bei uns Menschen.

Lied: Zwischen Himmel und Erde 406

1. Im Dunkel unsrer Ängste, im Schrei aus unsrer Not:
//:Du leidest mit an unserm Kreuz, du stirbst auch unseren Tod.://
2. Im Frosthaut unsrer Kälte, im Kampf um Geld und Brot.
//: Du zweifelst mit an unserm Kreuz, du stirbst auch unseren Tod.://
4. In Nächten des Alleinseins, in Tagen ohne Brot:
//: Du stirbst mit uns an unserm Kreuz, du stirbst auch unseren Tod.//
5. Im Sturm, der nicht zertrümmert, im Schutz für unser Boot:
//: Du steigst mit uns von unserm Kreuz, besiegst auch unseren Tod.//

Gebet:

Jesus, du Sohn Gottes, heute denken wir an deinen schweren Weg in den Tod. Es ist dir nicht leicht gefallen.

Du hast geweint und große Angst gehabt. Du hast Dich vaterseelenallein gefühlt—so wie wir auch an den Karfreitagen unseres Lebens.

Aber dann bis du diesen Weg doch gegangen.

Hast gelitten. An unserer Seite. An unserer Stelle.

Wir danken dir dafür. Amen.

Bibeltext: Johannes 19,16-20.25-31 (Übersetzung: Hoffnung für Alle)

An Karfreitag hören wir die Geschichte der Passion Jesu, wie sie der Evangelist Johannes erzählt:

Da gab Pilatus nach und befahl, Jesus zu kreuzigen. Sein Kreuz trug er selbst aus der Stadt hinaus zu dem Ort, der »Schädelstätte« genannt wird, auf Hebräisch »Golgatha«. Dort nagelten sie ihn ans

Kreuz. Mit ihm wurden noch zwei andere Männer gekreuzigt, der eine rechts und der andere links von ihm. Jesus hing in der Mitte.

Pilatus ließ ein Schild am Kreuz anbringen, auf dem die Worte standen: »Jesus aus Nazareth, der König der Juden«.

Die Stelle, an der Jesus gekreuzigt worden war, lag nahe bei der Stadt. Bei dem Kreuz, an dem Jesus hing, standen seine Mutter und ihre Schwester, außerdem Maria, die Frau von Kleopas, und Maria aus Magdala. Als Jesus nun seine Mutter sah und neben ihr den Jünger, den er sehr lieb hatte, sagte er zu ihr: »Das ist jetzt dein Sohn!« Und zu dem Jünger sagte er: »Sie ist jetzt deine Mutter.« Von da an nahm der Jünger sie zu sich in sein Haus.

Jesus wusste, dass nun sein Auftrag erfüllt war. Doch die Vorhersage der Heiligen Schrift sollte voll und ganz in Erfüllung gehen, darum sagte er: »Ich habe Durst!« In der Nähe stand ein Krug mit Essigwasser. Die Soldaten tauchten einen Schwamm hinein, steckten ihn auf einen langen (Ysop)-Stab und hielten Jesus den Schwamm an den Mund. Nachdem Jesus ein wenig davon probiert hatte, rief er: »Es ist vollbracht!« Dann ließ er den Kopf sinken und starb.

Das alles geschah am Tag vor dem Passahfest, das in diesem Jahr auf einen Sabbat fiel.

Lied: Ev. Gesangbuch 93

1. Nun gehören unsre Herzen ganz dem Mann von Golgatha,
Der in bitterm Todesschmerzen das Geheimnis Gottes sah;
das Geheimnis des Gerichtes über aller Menschen Schuld,
das Geheimnis neuen Lichtes aus des Vaters ewger Huld.
2. Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha.
Tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah,
Als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering,
als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an Gott, den Ursprung von allem, was geschaffen ist, die Quelle des Lebens, aus der alles fließt, das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.

Wir glauben an Jesus Christus, den Gesandten der Liebe Gottes, von Maria geboren.

Ein Mensch, der Kinder segnete, Frauen und Männer bewegte, Leben heilte und Grenzen überwand.

Er wurde gekreuzigt.

In seinem Tod hat Gott die Macht des Bösen gebrochen und uns zur Liebe befreit.

Mitten unter uns ist er gegenwärtig und ruft uns auf seinen Weg.

Wir glauben an Gottes Geist, Weisheit von Gott, die wirkt, wo sie will.

Sie gibt Kraft zur Versöhnung und schenkt Hoffnung, die auch der Tod nicht zerstört.

In der Gemeinschaft der Glaubenden werden wir zu Schwestern und Brüdern, die nach Gerechtigkeit suchen.

Wir erwarten Gottes Reich. Amen.

Kollekte: für die Arbeit mit Geflüchteten und Ausländern in Westfalen

Aus großer Not verlassen Flüchtlinge ihre Heimat. In den Landesunterkünften hilft die Asylverfahrensberatung der Diakonie etwa in Möhnesee, dass Geflüchtete bestehende Rechte wahrnehmen können.

Aus Europa und aus Drittstaaten kommen Menschen als Arbeitsmigrantinnen und -migranten neu nach Westfalen, die eine Unterstützung beim Ankommen und Fußfassen benötigen. Kirchliche ehrenamtliche Initiativen und Beratungsstellen der Diakonie sind Wegweiser, helfen in der Not, beim Kirchenasyl, unterstützen Familienzusammenführungen und fördern das Zusammenleben in unseren Kommunen. Mit der Kollekte soll die vielfältige ehren- und hauptamtliche Beratungs- und

Projektarbeit dort unterstützt werden, wo die Hilfe den Menschen möglichst direkt und unmittelbar zugutekommt.

Sie können diese wichtige Arbeit durch eine Spende unter **kollektive-online.de** oder mit einem Briefumschlag in unserem Gemeindebürobrieffkasten unterstützen.

Auch für unsere **Lebensmitteltüten für Bedürftige** bitten wir wieder um Ihre Spende.

Um die Spenden richtig zuordnen zu können, schreiben Sie bitte den Zweck, den Sie unterstützen möchten, auf den Umschlag.

Herzlichen Dank!

Auslegung

Höhnisch und spöttisch stehen sie unter dem Kreuz und rufen:
Bist du der Christus, so steige doch herab vom Kreuz.

Ein Satz so perfide.

Und er trifft ins Schwarze.

Denn jetzt ist Karfreitag.

Und damit die Stunde der Wahrheit.

Jetzt entscheidet es sich: Sieg oder Niederlage.

Jetzt kann Gott es allen zeigen.

Herabsteigen vom Kreuz und beweisen, wer die Macht hat.

Oder sang- und klanglos sterben.

Ich stelle mich zu den Gaffern und Spöttern.

Die da unter dem Kreuz stehen und rufen:

Bist du der Christus, so steige doch herab vom Kreuz.

Ich stelle mir das vor.

Wie das wäre,

wenn er jetzt die Nägel aus dem Holz reißt und herabspringt.

Sich die Dornenkrone vom Kopf hebt und zu Boden fallen lässt.

Und wie er dann erhobenen Hauptes auf die Menge zugeht.

Mit ganz ruhigem Schritt.

Ich stelle mir das vor.
Die entsetzten Gesichter.
Bleichen Mienen und die, die ihre Faust in den andere Handkuhle hauen und sagen: Wir haben's gewusst.
Ich stelle mir das vor.

Und dann schüttele ich den Gedanken hinaus.
Denn unsre Geschichte geht anders.

Er ist nicht herabgestiegen vom Kreuz an diesem Freitag.
Nein, hier stirbt er.
Unter aller Augen.

Sieg oder Niederlage.
Unsere vergangenen 12 Monate in der Pandemie, sie waren auch bestimmt von dieser Frage.
Besiegen wir als Gemeinschaft das Virus oder erliegen wir ihm.
Gesellschaftlich, wirtschaftlich, sozial.
Die Einschätzung der Lage drückt sich dabei in Zahlen aus, in Inzidenzen, im R Wert, in der Zahl der Geimpften, vor allem aber an der Zahl derer, die gestorben sind und die vielleicht jetzt gerade um ihr Leben kämpfen.

Sieg oder Niederlage.
Und dazwischen viel zu regeln, zu klären.
Was darf öffnen, was soll lieber schliessen? Wer ist wichtig, und wer nicht so sehr? Wer braucht mehr Schutz als andere?
Und was kann und muss man in Kauf nehmen, damit es irgendwie weiter geht?
Gerungen und gestritten wird auf allen Ebenen.
Und es wird gestritten, weil eben vielen verschiedenen Menschen viele verschiedene Dinge wichtig sind.

Das letzte Jahr - vom letzten Karfreitag zu diesem - es war für viele Menschen ein schweres Jahr.
Corona und alles, was damit einhergeht, und daneben all die Weltsorgen, die - durch Corona - im Augenblick so wenig Beachtung finden.

Auch sie sind immer noch da.
Ein schweres Jahr.
Gesamtgesellschaftlich, wirtschaftlich,
und auch persönlich.
Es gab Rückschläge und Umwälzungen,
schwere Entscheidungen,
es gab Überforderung und Ohnmacht,
erschöpfte Gesichter und schlaflose Nächte,
kleine Funken Glück und Raum für kreatives Neues.
Es gab Entkräftigung über die Langstrecke.
Und Durst nach dem, was als normal empfunden wird.
Alltag, Kontakte und über allem die Freiheit, sich zu bewegen.
Sich zu umarmen. Die Hand derer zu halten, die krank waren oder
starben. Einander frei ins Gesicht zu sehen.

Ein Zeichen für dieses Jahr ist mir unsere Osterkerze.
52 Zentimeter ist sie noch hoch.
Dabei ist heute ihr letzter Tag.
Sie sollte runter gebrannt sein,
Licht gegeben haben bis zum letzten.
Aber sie hat noch 52 Zentimeter Lichtlänge.
Sie zeigen, wieviele Gottesdienste wir nicht gefeiert haben dieses
Jahr.
Wie oft wir nicht da waren dieses Jahr.
Wie oft das Licht fehlte. Und manches Mal der Mut.

Bist du der Christus, so steige doch herab vom Kreuz.
Höhnisch und spöttisch stehen sie unter dem Kreuz und rufen das.
Jetzt ist Karfreitag.
Jetzt ist die Stunde der Wahrheit.
Jetzt kann Gott es allen zeigen.
Und er tut es.
Er bleibt am Kreuz.

Und ich glaube,
das ist für uns passiert.
Denn was sollen wir mit einem Gott, der aussteigen kann, wann es
ihm passt,
wenn wir es doch nicht können.
Dieser Karfreitag.
Er ist - für mich— Gottes Antwort auf Jahre "wie diese".
Auf die Umstände, auf unsere Versuche und unser Schlingern.

Und auf 52 Zentimeter unbeleuchtete Welt.

Gott bleibt.

Er beugt sich - wie wir - den nicht zu ändernden Umständen.

Er ist nicht herabgestiegen vom Kreuz.

Lied: Ev. Gesangbuch 228

1. Er ist das Brot, er ist der Wein, steht auf uns esst, der Weg ist weit.

//:Es schütze euch der Herr, er wird von Angst befreien.://

Hinführung zum Abendmahl

Gott nahe sein. In der Krankheit und im Leiden. Gott spüren. Mit den Fragen und den Brüchen meines Lebens.

Mitten in den Nöten dieser Welt.

So feiern wir Abendmahl am Todestag Jesu.

In der Stille sagen wir Gott, was uns das Herz beschwert und umtreibt

Stille

Jetzt hören wir die Worte wieder neu, wie es damals war, am Abend, bevor Jesus in den Tod ging:

In der Nacht, als Jesus verraten wurde und mit seinen Jüngern zu Tische saß, nahm er das Brot, dankte und brach es, gab's seinen Jüngern und sprach:

Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Ebenso nahm er auch den Kelch, dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus. Das ist mein Blut des neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Vaterunser

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Gemeinsam essen wir das Brot und sprechen einander zu:

Christi Leib, für dich/für euch gegeben.

Gemeinsam trinken wir – jeder aus seinem Becher. Wir sprechen einander zu:

Christi Blut, für dich/für euch vergossen.

Lied: Ev. Gesangbuch 228

2. Er ist das Brot, er ist der Wein, kommt, schmeckt und sieht, die Not ist groß. //: Es stärke euch der Herr, er wird euch Schuld verzeihn.://

Beten:

Herr Jesus Christus!

Danke, dass wir deine Gäste sein durften.

Danke für deine Liebe und dein Leiden, den Sieg über den Tod.

Wir haben davon gekostet. Dich gespürt. Danke dafür.

Bitte verlass uns nicht in diesen Tagen.

Sei du bei den Menschen, die krank sind oder im Sterben liegen.

Gib denen Kraft, die zuhören und einfach da sind, die helfen und pflegen. Wir vertrauen auf dich. Heute und immer. Amen

Segnen Hände öffnen, Handflächen nach oben

Gott, segne uns/mich.

Gott, behüte uns/mich.

Lasse dein Angesicht leuchten über uns/mir.

Sei uns/mir gnädig.

Erhebe dein Angesicht auf uns/mich.

Und gib uns/mir Frieden. Amen.

Lied: Ev. Gesangbuch 228

3. Er ist das Brot, er ist der Wein, steht auf und geht, die Hoffnung wächst. //: Es segne euch der Herr, er lässt euch nicht allein: //

Unter Verwendung von Texten von Jochen Arnold und Bettina Gilbert, Michaeliskloster, und Katharina Loh